



Brief aus Lobetal

Nummer 276 | August – September 2023

Geistliches Wort

»Gelingendes Miteinander«

Begegnungen

Auf dem Jahresfest in Celle

Thema

Wie kommen wir zur Sprache?

Lobetal Termine 2023

10. September

23. September

01. Dezember

03. Dezember

Erntedankfest in Stübeckshorn

Gemeindefest auf dem Abenteuerspielplatz

Adventsmarkt in Celle

Adventsmarkt in Stübeckshorn



**Jahres- und Erntedankfest
in Stübeckshorn**

Lobetäl da bin ich!

10. September 2023
Wir laden Sie herzlich ein!

10 Uhr Festgottesdienst
ab 12 Uhr Programm für Groß & Klein

Ansprechpartner: Reiner Kliemann, 05190 88-191, Stübeckshorn

  

Editorial von Markus Weyel



Liebe **Leserin**, lieber **Leser**,

„Arbeite, wann Du willst“, las ich kürzlich im Vorbeifahren auf dem Parkplatz von Celles größtem Arbeitgeber, dem „Allgemeinen Krankenhaus“. Es lässt sich denken, dass damit nicht gemeint ist, dass die Mitarbeiter dort kommen und gehen können, wann sie wollen. Es ging bei dem kernigen Spruch vielmehr um Werbung für ein so genanntes FlexTeam, einem Pool von Mitarbeitern, die flexibel einsetzbar sind, wenn Personalmangel herrscht. Für sich alleine genommen, könnte der kecke Spruch auch das widerspiegeln, was sich manche bei der Ausgestaltung ihrer „Work-Life-Balance“ erhoffen. Keine Angst, es folgt jetzt keine Kritik an der so genannten „Generation Z“, auch für viele andere Arbeitnehmer lassen sich zum Beispiel Schicht- und Wochenenddienst nicht mit ihrer Vorstellung von Work-Life-Balance in Einklang bringen. Bei einer Begleitung von Menschen an sieben Tagen die Woche über 24 Stunden, kann kein auch noch so kluges Arbeitszeitmodell Schicht- und Wochenenddienste verhindern. Am Ende geht es immer um die Begeisterung für meinen Beruf und für die mir anvertrauten Menschen. Diese Begeisterung spürte ich kürzlich, als ich mit Schülerinnen und Schülern der 9. Jahrgangsstufe eines Celler Gymnasiums die Lobetaler Ausbildungsstätten besuchte. Hier trafen wir uns mit einer Erzieherklasse. Die Schülerinnen und Schüler sprudelten nur so vor Begeisterung für ihre Schule und ihre Berufsperspektiven. Fast so, als wären sie auf dem Weg, ihr Hobby zum Beruf zu machen, was sonst ja nur wenigen Musikern und Sportlern vergönnt ist. Und da wären wir wieder ganz nah bei der erhofften „Work-Life-Balance“, die jedem zu wünschen ist.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

Ihr

»Ihr alle seid der eine Leib von Christus, und jeder Einzelne von euch gehört als ein Teil dazu.«

1. Korintherbrief 12, 27

Gelingendes Miteinander

Pastor Ralf Altebockwinkel

Ein Leib – viele Glieder. Wenn ich dieses Bibelwort aus dem 1. Brief von Paulus an die Korinther höre, dann denke ich sofort an das Gabenseminar einer Kirchengemeinde, an dem ich mal teilgenommen habe. Jeder machte sich Gedanken über die besonderen Gaben, die in einem stecken und auch, welcher Dienst ein passender zu dieser Begabung wäre. Bin ich die Hand, die anderen gut und gerne praktisch hilft? Oder doch eher der kreative „Kopf“, der neue Ideen mit einbringt?



Ich fand es damals gewinnbringend darüber nachzudenken und es hat mir vor allem deutlich gemacht, was für ein Geschenk es ist, dass wir alle unterschiedlich sind. Der „Leib“ der Gemeinde lebt nur durch die Vielfalt ihrer Mit-Glieder. Und durch das lebendige Miteinander ganz verschiedenartiger Menschen wird auch für Außenstehende nicht weniger als Jesus Christus selbst auf dieser Erde sichtbar gemacht.

Doch frage ich mich auch: wie viel Vielfalt sind wir eigentlich bereit auszuhalten? Paulus beschrieb den Korinthern damals ja nicht ohne Grund sein Idealbild von Gemeinde mit dem Bild des menschlichen Körpers. Denn einige „Glieder“ der Korinthischen Gemeinde hatten sich über andere erhoben und hatten durchgesetzt, dass die Gemeinde sich nur nach ihnen und ihren Bedürfnissen ausrichtet. Passiert sowas nicht ganz schnell auch bei uns heute?

Da entzweien sich Alte und Junge (auch unser Alter ist eine Gabe!), nur aufgrund des unterschiedlichen Musikgeschmacks. Oder die „Ohren“, die gerne lange und anspruchsvolle Predigten hören, verdrängen die „Augen“, an denen Worte ohne Bilder einfach nur vorbeirauschen.

Leib Christus

Im Grunde stellt sich die Frage nach einem gelingenden Miteinander bei aller Verschiedenheit in jeder Gemeinde, auch hier bei uns in der Lobetalarbeit und insbesondere in der Diakoniegemeinde. Ich denke es ist gut, sich immer mal wieder die Frage zu stellen: an welchen Bedürfnissen orientieren wir uns bei der Gestaltung unserer geistlichen Angebote eigentlich?

Lesen wir mit diesen Fragen im Hinterkopf die Worte, die Paulus damals den Korinthern schrieb (1 Kor 12, 21ff):

„Das Auge kann nicht einfach zur Hand sagen: »Ich brauche dich nicht!« oder der Kopf zu den Füßen: »Ich brauche euch nicht!« Nein, gerade die Teile des Körpers, die schwächer zu sein scheinen, sind besonders wichtig. Gerade den Teilen, die wir für weniger ehrenwert halten, schenken wir besonders viel Aufmerksamkeit; ... Gott selbst, der die verschiedenen Teile des Körpers zusammengefügt hat, hat dem, was unscheinbar ist, eine besondere Würde verliehen.“

Ich finde hierin eine Antwort, wie es funktionieren kann. Wie die verschiedenen Glieder des Leibes auch wirklich zusammenwirken und es nicht dazu kommt, dass die einen sich verwirklichen und die anderen abgehängt werden: Die (scheinbar) Starken, sollen den (scheinbar) Schwachen „besonders viel Aufmerksamkeit“ schenken. Für uns in der Diakoniegemeinde, in der ja sowohl Menschen mit wie auch ohne Behinderung Mitglieder sind, ist das eine gute Erinnerung daran, dass wir uns auch bei unseren Angeboten und Gottesdiensten zuallererst an den Bedürfnissen der Menschen mit Beeinträchtigung orientieren müssen. Sie haben eine besondere Würde, die Gott ihnen verliehen hat, und diese gilt es wahr- und ernst zu nehmen, auch in der Ausgestaltung unserer gemeindlichen Angebote.

Dazu gehört neben einer einfachen Sprache auch die Kultur des Willkommenseins. Und willkommen fühle ich mich, wenn ich so sein darf, wie ich bin. Ich finde es eine schöne Herausforderung daran mitzuarbeiten, dass Menschen mit ihren unterschiedlichen Beeinträchtigungen in unserer Kirchengemeinde einen Ort vorfinden, an dem sie sich gesehen, angesprochen und einfach wohl fühlen. Die Erfahrung zeigt, dass in einer solchen Gemeinde auch Menschen ohne Behinderung ein geistliches zu Hause finden und so die Vision von Paulus von dem einen Leib mit den vielen Gliedern spürbar Form annimmt.



„Das war ein top Fest und top Musik“, ist Wolfgang Sturm restlos begeistert. Gemeinsam mit seiner Frau Brigitte hat der Altenceller das Lobetaler Jahresfest besucht und mit seiner Meinung war er nicht allein. Sänger Bernward Bükler von der Band „Achtung 80!“ rief mehrfach „Habt ihr eine geile Party hier!“ ins Mikrofon und sprach damit wohl vielen der überaus zahlreichen Besuchern aus dem Herzen. Es war das erhoffte Fest der Begegnung mit vielen kreativen Angeboten und viel Musik. Auf der großen Bühne begeisterte die Lobetaler Hausband „SputniX“ mit ihrer Interpretation bekannter Cover-Songs. Mitreißend war auch der Auftritt von „Achtung 80!“ mit Hits der Neuen Deutschen Welle und 80-Jahre Rock. Hier war Mittanzen und Mitmachen auf und an der Bühne angesagt.

Beim Gang über das Festgelände konnten sich die Gäste ein Bild vom Leistungsspektrum der Lobetaler Werk- und Förderstätten machen. Von der Lobetaler Fahrradwerkstatt bis hin zum Textildruck gab es hier viel zu sehen und an den Spielständen mitzumachen. „Ich komme immer gerne hierher. Lobetal ist für mich seit 1993 eine Familie“, erzählt Horst Sellmann aus Hameln, dessen Sohn in Lobetal lebt. Wie er nutzen Besucher den Tag, um Angehörige, Bekannte und Freunde zu treffen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Begonnen hatte das Fest am Samstag mit einem Gottesdienst. Die Predigt hielt Pastorin Helke Ricker, Referentin für diakonische Profilbildung bei der „Diakonie in Niedersachsen“. Musikalische Akzente setzten der Junge Chor Celle und der Kreisposaunenchor Celle. Nach dem Gottesdienst wurden Teilnehmer für ihre langjährige Mitarbeit in der Lobetaler Werkstatt, bzw. der Tagesförderstätte geehrt.



Der Kreisposaunenchor Celle

In ihrem Jahresbericht wies Ulrike Drömann, theologischer Vorstand der Einrichtung, auf die aktuelle Personalsituation hin. Zwar sei es gelungen, die Zahl der Vollzeitstellen von 810 im vergangenen Jahr auf knapp 840 zu erhöhen. Das dürfe aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass häufig Personalnot zu erleben und der Einsatz von Zeitarbeit erheblich sei. „Wir sind sehr dankbar, dass wir diese Hilfe buchen können und die Menschen kommen. Wir wissen aber darum, wie wichtig Stammpersonal in der Beziehungsgestaltung ist“, so Drömann. Der kaufmännische Vorstand Lobetals, Andreas Schnabel, erläuterte die angespannte wirtschaftliche Situation, konnte aber auch von einem geplanten großen Bauprojekt mit 48 barrierefreien Plätzen in der Lobetaler Zweigeinrichtung in Altencelle und anstehenden umfangreichen Baumaßnahmen auf dem Lobetalgelände an der Fuhrberger Straße berichten. Außerdem informierte er zum Beispiel über Entwicklungen zum Thema Nachhaltigkeit.

Mit einem weiteren Gottesdienst, in dem Pastor Kai Schumacher predigte und der Lobetaler Gemeindechor und die Celler Bläsergruppe musizierten, ging das diesjährige Lobetaler Jahresfest am Sonntag zu Ende.



Stand der Lobetaler Fahrradwerkstatt



Während des Gottesdienstes am Samstag



Die Band „Achtung 80!“ sorgte für Begeisterung.



Kai-Michael Lebahn wird für 25-jährige Mitarbeit in der Tagesförderstätte geehrt.



Holger Lege geht dem Spielmannszug des Schützenvereins Wietzenbruch voran.



Die „SputniX“ bei ihrem Auftritt

verabschiedet Schüler

Zwei Schülerinnen und ein Schüler feierten kürzlich ihren Schulabschluss an der Hermann-Reske-Schule. Der Unterricht war sehr lebenspraktisch und individuell und auf größtmögliche Selbständigkeit ausgerichtet. Die Schüler bekamen Kompetenzen mit auf ihren Weg, um sich die Welt zu erschließen. Besonders das zurückliegende Schuljahr bot viele Möglichkeiten, eine aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben einzuüben. So gab es zum Beispiel Lernprojekte im näheren Umfeld wie Einkaufen oder selbstständiges Bus- und Fahrradfahren, Unterrichtseinheiten auf dem Lobetaler Abenteuerspielplatz oder bei Kooperationen mit dem Wildpark Müden oder dem Schlosstheater Celle. Durch ein Wohnpraktikum wurden die Schüler auf ein Wohnen als Erwachsene vorbereitet.

„Alle drei Schülerinnen und Schüler haben in den zurückliegenden Schuljahren eine beeindruckende Entwicklung genommen und jetzt dürfen wir Persönlichkeiten entlassen, die für die Herausforderungen des Berufslebens gut vorbereitet sind. Ich wünsche allen für die Zukunft, dass sie Chancen, die sich ergeben, nutzen können“, so Schulleiter Jörn Fangmann.

Zwei, der jetzt ehemaligen, Schüler wechseln an die Tagesförderstätte der Lobetalarbeit und einer besucht bald den Berufsbildungsbereich der Celler Lebenshilfe. Auf seinen Berufswunsch angesprochen erzählt Schulabsolvent Lukas Wittke, dass er später gerne in der Lagerlogistik arbeiten möchte. Hier hat der 18-Jährige schon während eines Schulpraktikums Erfahrungen gesammelt.

Die Lobetaler Hermann-Reske-Schule ist eine staatlich anerkannte Tagesbildungsstätte. Tagesbildungsstätten sind eine sonderpädagogisch orientierte Schulform für Schüler mit dem Förderbedarf „geistige Entwicklung“. Die Hermann-Reske-Schule besuchen sowohl Bewohner Lobetals, als auch externe Schüler.



Das Foto zeigt von links nach rechts: Stina Marie Kruse, Schulleiter Jörn Fangmann, Andreea-Maria-Lavinia Gaspar und Lukas Wittke.



Lukas Wittke

»Jobbörse« der besonderen Art

Rund 2.000 Geflüchtete betreut das Jobcenter im Landkreis Celle. Integrationsbetreuer kümmern sich um sie und vermitteln in die Arbeitswelt. Wie das ganz praktisch aussehen kann, wurde kürzlich im Landkreissaal deutlich. Hier gab es eine Art Jobbörse für Geflüchtete, insbesondere für Menschen, die aus der Ukraine geflüchtet sind. Unternehmen aus Celle und dem Landkreis Celle präsentierten sich hier und es kam zu vielen guten Gesprächen und Begegnungen. Mittendrin war natürlich auch die Lobetalarbeit mit Stand und etlichen Mitarbeitern vertreten.



Lobetal-Mitarbeiter André Gottschling und Natalia Zimmermann im Gespräch

Diakonie  **Lobetal** da bin ich!

Wir lernen in Lobetal

- Erzieher/in
- Heilerziehungspfleger/in
- Sozialpädagogische/r Assistent/in

Infos: Lars Günther · Schulleitung
Telefon (05141) 401-241
ausbildungsstaetten@lobetalarbeit.de



www.lobetalarbeit.de

Spende vom „Round Table“ für Lobetaler Abenteuerspielplatz

Markus Weyel

Einen symbolischen Scheck über 5.107 Euro überreichten Vertreter des „Round Table 107 Celle“ für den Lobetaler Abenteuerspielplatz. Hier wurde das Geld für den Kauf eines so genannten „Multi Spinner“, einem besonderen Karussell, verwendet. Das Karussell zeichnet sich durch spezielle Sitze mit Haltemöglichkeiten aus und ist besonders sicher. „Das Karussell wird von Menschen aller Altersstufen gerne und viel genutzt“, freut sich Katharina Voigt, die Leiterin des Abenteuerspielplatzes. Das Geld stammt aus den Erlösen einer Charity-Party, die der „Round Table 107 Celle“ im vergangenen Jahr durchgeführt hatte. Auch in diesem Jahr ist eine solche Charity-Party geplant und soll am 2. September in den Räumen des Autohauses Thomas in Altencelle stattfinden.



Von links nach rechts: Andreas Schnabel, kaufmännischer Vorstand der Lobetalarbeit, David Raida, Präsident „Round Table 107 Celle“, Lars Wagenknecht (Round Table), Katharina Voigt vom Lobetaler Abenteuerspielplatz, Patrick Bussmann (Round Table), Björn Lohmann (Round Table), Andreas Krause-Kersting (Round Table) und Ulrike Drömann, theologischer Vorstand der Lobetalarbeit.

Streiflichter aus Lobetal



»Wir beide kommen wunderbar zurecht«, freut sich **Dieter Weicht**. Der 73-jährige besucht gerade seinen Enkel **Joel Noah** in Lobetal. Dieter Weicht kommt jede Woche zu Besuch, in den Ferien auch zweimal. Dann fahren sie zum Beispiel Dreirad – wobei der Großvater nebenherläuft, spielen zum Beispiel »Mensch ärgere Dich nicht« oder puzzeln und genießen die gemeinsame Zeit.

Staffellauf in Lobetal

Markus Weyel

Zu einem Staffellauf über eine Stunde hatte kürzlich die Lobetaler Hermann-Reske-Schule eingeladen. Zwölf Team verschiedener Förderschulen und Tagesbildungsstätten aus der Stadt und dem Landkreis Celle, aus Walsrode und Gifhorn und der Bundeswehr aus Faßberg gingen an den Start.



Das Wetter war widrig, aber „toll, dass es trotzdem stattfindet“, freut sich Ramona Marquardt, sie ist Erzieherin an der „Schule der Zukunft“ einer Tagesbildungsstätte in Gifhorn. „Fast die ganze Schule ist zum Anfeuern da“, erzählt sie. Für die Läufer ihrer Schule wurden extra T-Shirts bedruckt und seit Wochen haben sie für den Lauf geübt. Für die Staffelläufer ging es darum, einen rund 300 Meter langen Parcours auf dem Lobetalgelände innerhalb einer Stunde so häufig wie möglich zu durchlaufen. Zählt man die gelaufenen Meter zusammen, liefen die zwölf beteiligten Mannschaften insgesamt über 140 Kilometer, also deutlich weiter als zum Beispiel die Strecke von Celle nach Hamburg. Am weitesten lief ein Team der gastgebenden Hermann-Reske-Schule, sie schafften mehr als 17 Kilometer in dieser Stunde.



Das Team der Bundeswehr aus Faßberg



Gemeindebrief

Evangelisch-lutherische Gemeinde **Zum Guten Hirten**

| August – September 2023 |



Glasfenster in der Kirche »Zum Guten Hirten« · Gestaltet von Heinz Lilienthal

01.08.	10:30 Uhr	Gottesdienst im W.B.Stift	H. Wensch
02.08.	10:30 Uhr	Wochengottesdienst	A. Jahnz
	12:00 Uhr	Friedensgebet an der Zentrale	
04.08.	18:00 Uhr	Gebetstreff in der Sakristei	E. Schüttendiebel

06.08. 10:00 Uhr Gottesdienst A. Jahnz · S Holler

07.08.	08:00 Uhr	Andacht in der Kirche	H. Wensch
08.08.	10:30 Uhr	Gottesdienst im W.B.Stift	E. Schüttendiebel
09.08.	10:30 Uhr	Wochengottesdienst	H. Wensch
	12:00 Uhr	Friedensgebet an der Zentrale	
10.08.	15:00 Uhr	Missions-Gebetsstunde im Gemeinderaum	M. Göhlmann · A. Lampert
11.08.	06:15 Uhr	Frühabendmahl	H.-G. Buhl

13.08. 10:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl H. Wensch · G. Hiller

14.08.	08:00 Uhr	Andacht in der Kirche	A. Jahnz
15.08.	10:30 Uhr	Gottesdienst im W.B.Stift	E. Schüttendiebel
	19:30 Uhr	Missionsabend mit Bildern und Berichten aus Jordanien	B. Gassmann
16.08.	10:30 Uhr	Wochengottesdienst	A. Jahnz
	12:00 Uhr	Friedensgebet an der Zentrale	
	16:45 Uhr	Mit der Bibel in den Feierabend im Gemeinderaum	H. Wensch

20.08. 10:00 Uhr Gottesdienst Dr. A. Burgk-Lempart · J. Butzkamm

21.08.	08:00 Uhr	Andacht in der Kirche	L. Günther
22.08.	10:30 Uhr	Gottesdienst im W.B.Stift	K. Schumacher
23.08.	10:30 Uhr	Wochengottesdienst	K. Schumacher
	12:00 Uhr	Friedensgebet an der Zentrale	
25.08.	06:15 Uhr	Frühabendmahl	H.-G. Buhl

27.08. 10:00 Uhr Gottesdienst K. Schumacher · N. Jahnz

28.08.	08:00 Uhr	Andacht in der Kirche	U. Drömann
29.08.	10:30 Uhr	Gottesdienst im W.B.Stift	K. Schumacher
30.08.	10:30 Uhr	Wochengottesdienst	A. Jahnz
	12:00 Uhr	Friedensgebet an der Zentrale	



01.09. 18:00 Uhr Gebetstreff in der Sakristei E. Schüttendiebel

03.09. 10:00 Uhr Gottesdienst A. Jahnz · R. Kuske

04.09. 08:00 Uhr Andacht in der Kirche A. Schnabel

05.09. 10:30 Uhr Gottesdienst im W.B.Stift K. Schumacher

06.09. 10:30 Uhr Wochengottesdienst K. Schumacher

12:00 Uhr Friedensgebet an der Zentrale

08.09. 06:15 Uhr Frühabendmahl H.G. Buhl

10.09. 10:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl K. Schumacher · G. Weiß

11.09. 08:00 Uhr Andacht in der Kirche K. Schumacher

12.09. 10:30 Uhr Gottesdienst im W.B.Stift K. Schumacher

13.09. 10:30 Uhr Wochengottesdienst H. Wensch

12:00 Uhr Friedensgebet an der Zentrale

15:00 Uhr Senioren-Treff im Gemeinderaum M. Mundil

14.09. 15:00 Uhr Missions-Gebetsstunde im Gemeinderaum M. Göhlmann · A. Lampert

17.09. 10:00 Uhr Gottesdienst H. Wensch · H. Harbord

18.09. 08:00 Uhr Andacht in der Kirche L. Günther

19.09. 10:30 Uhr Gottesdienst im W.B.Stift E. Schüttendiebel

20.09. 10:00 Uhr Bibelgesprächsrunde im Gemeinderaum E. Schüttendiebel

10:30 Uhr Wochengottesdienst A. Jahnz

12:00 Uhr Friedensgebet an der Zentrale

16:45 Uhr Mit der Bibel in den Feierabend im Gemeinderaum H. Wensch

21.09. 15:00 Uhr Kreis ehemaliger MitarbeiterInnen und Freunde der Lobetalarbeit im Speisesaal E. Schüttendiebel

22.09. 06:15 Uhr Frühabendmahl H.G. Buhl

23.09. 13:30 Uhr Gemeindefest auf dem Abenteuerspielplatz

24.09. 10:00 Uhr Gottesdienst P. Proell · D. Mletzko

25.09. 08:00 Uhr Andacht in der Kirche J. Butzkamm

26.09. 10:30 Uhr Gottesdienst im W.B.Stift K. Schumacher

27.09. 10:30 Uhr Wochengottesdienst K. Schumacher

12:00 Uhr Friedensgebet an der Zentrale

01.10. 10:00 Uhr Gottesdienst A. Jahnz · A. Tippmann



Unsere Gottesdienste können bis montags 24:00 Uhr auf der Seite www.gottesdienste.jasowas.de im Archiv angesehen werden.

06.08. 11:15 Uhr	Gottesdienst	H. Wensch
20.08. 11:15 Uhr	Gottesdienst	E. Schüttendiebel
10.09. 10:00 Uhr	Gottesdienst	U. Drömann
24.09. 11:15 Uhr	Gottesdienst	H. Wensch

Verstorbene

- 14. Mai *Gerhard Buhr*
- 05. Juni *Jutta Pump*
- 08. Juni *Ulrich Zars*
- 20. Juni *Hans-Dieter Lüßmann*
- 20. Juli *Björn Kampen*

Taufe

- 02. Juli *Isabella Claire Kremers*

Am **15. August 2023** besucht **Birgit Gassmann** ihre alte Heimat hier in Lobetal. Sie hat in Jordanien das "Center of Hope" aufgebaut und wird um **19:30 Uhr** in der Kirche **Zum Guten Hirten** darüber berichten. **Herzlich Willkommen!**



مركز الرجاء للتربية الخاصة
<https://www.facebook.com/CenterOfHope1/>



Gemeindefest

Wir
gehören
zusammen

Gemeinde Zum Guten Hirten

auf dem

Abenteuerspielplatz



23. September 2023
ab 13:30 Uhr

- GRILLEN
- FEIERN & FRÖHLICH SEIN
- SINGEN & BETEN
- QUIZ & SPIELE
- KAFFEE & KUCHEN
- BEGEGNEN

Wir beginnen mit einem gemeinsamen Grillen und schließen gegen 16:30Uhr mit einer Andacht.

!Bitte eigenes Geschirr mitbringen!

➔ Für die Planung bitten wir um Voranmeldung im Gemeindebüro

Lobetäl da bin ich!

Gemeinde@lobetalarbeit.de /Tel.:401-208

Fuhrbergerstr. 219, 29225 Celle

Ausfahrt des Seniorentreffs

Hartmut Wensch

Nach längerer Zwangspause wegen Corona konnte der Seniorentreff in diesem Jahr endlich wieder für einen Nachmittag auf Kurzreise gehen und einen Ausflug machen. Mit Spannung und Vorfreude wurde im Vorfeld über mögliche Ziele gesprochen. Am Ende fiel die Entscheidung auf eine Besichtigung des Klosters Wienhausen. Elfi Schmidt übernahm dankenswerter Weise die weitere Planung des Ausflugs. So konnten am Abreisetag alle Teilnehmer entspannt in den bestellten Bus steigen und die kurze Fahrt nach Wienhausen genießen. Dort angekommen, gab es noch eine kurze Wartezeit im Park vor dem Kloster, während der schon ein kleiner Höhepunkt der Klosterbesichtigung zu erleben war, nämlich das Storchennest auf dem Dach des Klosters, in dem sich die Storchenfamilie geduldig von den Besuchern beobachten ließ. Bei der gut 90-minütigen Führung gab es dann eine Zeitreise durch die spannende und wechselhafte Geschichte des Klosters, die auch heute noch andauert. Neben den teils tragischen, teils heiteren Anekdoten aus dem Leben der Nonnen waren die alten Bilder beeindruckend, die von der Auferstehung Jesu erzählen. Immer spiegeln sie die österliche Freude über die Auferstehung wider. Auf dem meisten der Bilder wird Christus dabei nicht als der Auferstandene, sondern als der Auferstehende gezeigt. Dadurch wird der Betrachter regelrecht zu einem Zeugen der Auferstehung gemacht, denn er sieht Christus zu, wie er mit einem Bein das Grab verlässt und zurück ins Leben schreitet, während das andere Bein noch im Grabe steht. Ein wenig geschwächt von der langen Führung ging es dann zurück zum Bus, der die Ausflügler nun nach Lachendorf zum Beerenhof brachte. Dort konnten sie sich bei Kaffee, Kuchen oder Eis wieder stärken. Wer Lust hatte, besuchte noch den Hofladen, um dort die Auslagen zu betrachten oder etwas einzukaufen. Danach ging es gestärkt zurück nach Lobetal, wo ein ereignisreicher Ausflug gegen 17:30 Uhr endete. Im Gedächtnis bleiben wird ein schöner und informativer Nachmittag, der wie immer beim Seniorentreff gleichzeitig genügend Zeit bot für Gespräche und persönliche Begegnungen.



Beim Besuch des Klosters Wienhausen

Wie kommen wir zur Sprache?

Dr. Jürgen Butzkamm

Wir wollen Probleme lösen, Sachverhalte verstehen, Beziehungen klären. Je klarer wir die jeweiligen Inhalte durchschauen, umso leichter können wir uns sprachlich ausdrücken. Die Sätze bauen sich dann wie von selbst. Der sprachliche Konstruktionsprozess bleibt idealerweise unbewusst. Die Konzentration auf den Inhalt der Kommunikation muss auch beim Gespräch mit den Kindern leitend sein. Wir backen Zimtplätzchen und begleiten all das, was wir tun, eben auch sprachlich. Das Kind mischt nach seinen Möglichkeiten mit. Wir erfassen möglichst genau das, was es uns mitteilen will und melden es in eindeutigen, grammatisch korrekten Sätzen zurück. Inhaltliche Verständigung ist das Ziel. Gemeinsam was tun und sich dabei unterhalten, das soll Spaß machen. Das gegenseitige und sachliche Verstehen ist das Wichtige. Die Unebenheiten in der Aussprache, den „falschen“ Gebrauch von Wörtern, die noch nicht korrekten grammatischen Ausdrücke: all das ignorieren wir. In unseren richtigen Rückmeldungen stecken die weiterbringenden, notwendigen Informationen, die das Kind nach seinem eigenen Fahrplan Stück für Stück erfassen und dann schließlich auch in seinem Sprachgebrauch einsetzen wird.

Nun kann bei uns die Sprache selbst zum Thema werden, besonders wenn es um ihren gefälligen Feinschliff geht. Sich geschickt und treffend auszudrücken, kann Freude bereiten. Auch Kinder fangen sehr früh an, mit Sprache zu spielen. Die Lautspielerei beim Einschlafen und Aufwachen, das Ausprobieren von sprachlichen Versatzstücken, das Hantieren mit einzelnen Grammatikregeln. Solche „Sprachspiele“ sollten wir dezent unterstützen; denn der eigentliche Antrieb muss im Kinde selber bleiben. Entmutige Korrekturen, das besserwisserische Reinreden in den Prozess der Sprachkonstruktion des Kindes, sollten unterbleiben.

Der bei Kindern so eindrucksvoll zu beobachtende gierige Hunger nach neuen Wörtern hat auch motorische Voraussetzungen. Die ersten Wörter sind jeweils ganz eigene, einmalige Schöpfungen, die ganz für sich zu entdecken und zu produzieren sind. Bei einem Wortschatz von ca. 50 Wörtern wird entdeckt, dass Wörter ja nur neue Kombinationen von schon jeweils längst beherrschten Lauten sind. Wenn das klar geworden ist, dann kann man richtig loslegen. Solche komplizierten Worte wie „Streichholzschächtelchen“ werden zu einer geradezu sportlichen Herausforderung.

Machen wir uns bewusst, dass das Kleinkind an den unterschiedlichsten Fronten ständig dazulernen muss. Sie wollen die Welt entdecken und verstehen, Grob- und Feinmotorik stehen vor ständig neuen Herausforderungen, man muss sich selbst regulieren, und darüber hinaus lernen, sich mit anderen abzustimmen. Das geht nicht alles auf einmal. Kinder haben da ihre jeweiligen Entwicklungsmuster. Einige Kinder sind sprachliche Frühstarter, verstehen schon früh viele Wörter, gebrauchen dann auch zielgenau immer mehr Wörter, reihen sie aneinander und erproben die grammatischen Regeln.

Andere Kinder hingegen sind sprachliche Spätzünder, haben zunächst andere Thematiken auf ihrer Agenda. Da ist es verständlich, wenn sich Eltern Sorgen machen. Die Tina von nebenan hat schon mit 9 Monaten mit Wörtern angefangen. Benno hingegen lässt ganze 16 Monate verstreichen, bis er klar und deutlich anfängt, mit Worten zu hantieren. Dahinter stehen unterschiedliche Entwicklungsmuster, die zu respektieren sind. Wichtig ist, dass die Verständigung klappt und dass man miteinander viele, gute Erfahrungen macht. Mimische, gestische und andere Kanäle, an denen sich ja schon der persönliche Austausch vorher festgemacht hat, werden zunächst weiter benutzt. Und immer dabei: die korrekte und zielgenaue sprachliche Begleitung durch die Bezugspersonen. „Rück mal zur Seite, damit Anna auch noch auf der Bank Platz hat“. Und schon rückt der zunächst wortkarge Benno zur Seite. Die Verständigung klappt, das ist die Hauptsache, die Worte werden später noch kommen. Gegen Ende des 4. Lebensjahrs sind dann Frühstarter und Spätzünder in der Regel wieder beisammen und unterscheiden sich nicht mehr wesentlich in ihren sprachlichen Kompetenzen.

Kinder müssen in eine Sprache hineinwachsen. Sie hat ihre Regeln und Wortschätze. Keine Sprache ist völlig rund und harmonisch. Historisch gewachsene Brüche, Lücken und Ungereimtheiten sind allemal da. Meistens fallen sie uns nicht mehr auf, wir haben uns an sie gewöhnt. Kinder aber können über sie stolpern. Wenn wir hungrig sind, werden wir essen und dann satt sein. Doch wenn wir durstig sind und getrunken haben, was sind wir dann außer, nicht mehr durstig zu sein. Das von Linguisten vorgeschlagene „sitt“ analog zu „satt“ hat bislang keine Karriere machen können. Ein weiteres Beispiel: Weil Heike gehört hat, dass andere geigen, flöten und trompeten, möchte sie nun zusammen mit ihrer Mutter klavieren. Pech gehabt! Dieses Wort hat die deutsche Sprache nicht in ihrem Repertoire. „Ja. Die Mama wird gleich zusammen mit dir Klavier spielen“, wird wohl die Antwort sein.

Das Vokabular einer Sprache - die uns zur Verfügung stehenden Wörter - entwickelt sich immer weiter. Wer hätte noch Mitte der 70er Jahre die Entschuldigung verstanden, „etwas nicht auf dem Schirm gehabt zu haben“, wo der Computer-Bildschirm noch nicht allgegenwärtig war und nur Sonnen- oder Regenschirm als Assoziationen zur Verfügung standen? Es zeichnet uns Menschen aus, dass wir für alles einen Namen, ein Wort haben müssen. Sonst fehlt etwas. In den Worten haben wir die Welt noch einmal. Kein Tier erfindet einen Lautausdruck für Dinge, die ihm weder nützen noch schaden können. Der Mensch hingegen will wissen, was Sache ist und wie die Welt beschaffen ist, unabhängig davon, ob sich etwas unmittelbar verwerten lässt.

Sprache erwächst aus dem sinnvollen Miteinander von Menschen. Die Wörter, die man lernt, sind zunächst gedeckt durch Erfahrungen, die sich immer wieder neu bestätigen. In und mit Sprache bewältigen wir den größten Teil unseres Lebens. Das Regelwerk der Grammatik erlaubt uns darüber hinaus, alles anzuzweifeln, umzudrehen und zu relativieren. Wir können fiktive Welten erfinden. Die Grenzen, was wirklich ist oder nicht, können verschwimmen. In und mit der Sprache können wir auch täuschen und lügen.

Das Problem, was denn nun wahr ist oder nicht, taucht auf. Wir können auch mittels der Sprache getäuscht und betrogen werden. Mitunter gehört eine gehörige Portion Disziplin dazu, gerade das, was uns im Zugesprochenen gefällt, auf seinen Wahrheitsgehalt hin zu überprüfen. Auch der Anspruch an sich selber, wahrhaftig zu bleiben, bedarf des sorgfältigen und selbstkritischen Gebrauchs der Sprache.

Die Sprache ist eines der wunderbarsten Geschenke unseres Schöpfers an uns. Wie eigentlich alle Geschenke Gottes an uns, muss es erworben, ja sogar erarbeitet werden. In einem wohlwollenden, sozialen Miteinander stehen wir Kindern bei, sich die Sprache zu erschließen. Dieser Prozess des Spracherwerbs gelingt umso besser, je mehr Freude alle Beteiligten dabei empfinden. .

Das Geschenk der Sprache adelt und verpflichtet uns.

(Der Spracherwerb ist ein vielschichtiges Thema. Sprache bestimmt in vielfältiger Weise unser Leben. Ausführlicher nachzulesen: Wolfgang und Jürgen Butzkamm: „Wie Kinder sprechen lernen. Kindliche Entwicklung und die Sprachlichkeit des Menschen“)

Besuch nach 50 Jahren

Von 1973 bis 1977 durchliefen sie ihre Ausbildung zur Erzieherin in Lobetal. Kürzlich besuchten sie ihre alte Wirkungsstätte und hatten sich natürlich viel zu erzählen und großes Interesse an der Lobetalarbeit heute.



103 neue Fachkräfte in sozialen Berufen

Fachkräfte sind für die Arbeit in Lobetal unabdingbar. Umso wichtiger ist es, dass junge und ältere Menschen ihre Liebe zu einem sozialen Beruf entdecken und sich professionell ausbilden lassen. In diesem Jahr konnten 50 Sozialpädagogische Assistentinnen und Assistenten, 42 Erzieherinnen und Erzieher und 11 Heilerziehungspflegerinnen und Heilerziehungspfleger ihren Abschluss an den Lobetaler Ausbildungsstätten feiern.

Eine erste Basisqualifikation stellt die Ausbildung zur **Sozialpädagogischen Assistentin, zum Sozialpädagogischen Assistenten**, dar. Hier gab es in diesem Jahr sogar drei Abschlussklassen in Lobetal mit:

Lukas Berndt, Nico Dreesmann, Sophie Ewigleben, Josie Marie Falkenthal, Tiffany Flössel, Riley Garner, Laura Grüne, Amelie Meinel, Alicia Miks, Aicha Mlayeh, Elaine Mullan, Marjam Pasche, Helen Pfaff, Cindy Rogozinski (nicht auf dem Bild), Melina Rose und Mariella Terczewski.
(Oberstufe 1) Klassenlehrerin: Gaby Peters



Emily Bartels, Svenja Bergmann, Alina Damaschke, Robin David, Jolina Sophie Döring, Bentje Leonie Erben, Katharina Feldmann, Marik Hoffmannbeck, Philipp Kaltwasser, Maximilian Kauer, Lisa-Marie Keßner, Lilli Mehlan, Leonie Müller, Josephine-Marie Schneider, Emily Ann Smith, Leon Smyczek, Victoria Volk und Judith Wenderoth.
(Oberstufe 2) Klassenlehrerin: Patricia Heinrich



Felek Cimen, Babette Fröhlich, Christina Glups, Luisa Linder, Lisa Mann, Melanie Martens, Xavier Plate, Michelle Ruthe, Katja Schübel, Lukas Seeger, Ilja Stavitski, Clarissa Thal, Dila-Marie Ullrich und Hannah Marilena Wiese.
(Oberstufe 3) Klassenlehrer: Sascha Krause



Vielfältige Berufsmöglichkeiten stehen mit ihrer staatlichen Anerkennung als **Erzieherin und Erzieher** den folgenden Absolventen offen:

Bianca Altmeyer (nicht auf dem Bild), Melina Breitsohl, Evin Ceper, Nele Sophie Dudka, Mareike Elisabeth Ebeling, Frederike Fiebig, Lina Sophie Förster, Jella Gabor, Lea Gottschalk, Janina Grininger, Giulia Grochalska, Annalena Jung, Janine Lackner, Anika Müller, Joelle-Marie Otten, Berivan San, Natalie Schellworth und Femke Schmidt. (Oberstufe 1) Klassenlehrer: Ottmar Grote



Anastasia Breiel, Lavinia Dettmer, Lina Engelmann, Sylvie Garrel, Malena Jakobi, Zoubairatou Kaba, Saskia Köhler, Sarah Kowakowski, Nadja Lipownik, Fenja Meyer, Talina Mullan, Rilana Neuhausen, Emma Lisabeth Pröve, Janek Röben, Michelle Denise Sauer, Emilia Sawicki, Lea Emily Schiemann, Marvin Schnöge, Levin Sonder, Franziska Leonie Stock, Berit Ueberschär, Olga Vottler und Laura Elisabeth Wedemann. (Oberstufe 2) Klassenlehrer: Dr. Uwe Mertins



Als **Heilerziehungspfleger** sind sie speziell für den Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigung ausgebildet:

Vivien Bohlmann, Larissa Bolenbach, Laura Bremer, Charlyn Ciomber, Diego Di Fausto, Dorothee Diepen, Derya Gin, Sally Gundlach, Benedikt Hemme, Mika Kjell Horstmeyer und Markus Rodewald.
Klassenlehrerin: Juliane Hähnge



Mit der erfolgreichen Ausbildung zum Erzieher oder Heilerziehungspfleger haben die Schülerinnen und Schüler auch die Fachhochschulreife erworben und dürfen sich außerdem „Bachelor Professional in Sozialwesen“ nennen.



Vertrauen

Zuversicht

Freude

Glück

Zukunft

Zeit

Hoffnung

Arbeit

Menschen

Schulleiter Lars Günther mit den Jahrgangsbesten Berit Ueberschär aus der Erzieher-Oberstufe 2 und Vivien Bohlmann aus der Heilerziehungspflege-Oberstufe. (Dazu die Interviews auf den Seiten 28 und 29)

Interview mit Vivien Bohlmann

Wie heißen Sie, wie alt sind Sie und wo wohnen Sie?

Ich heiße Vivien Bohlmann, bin 22 Jahre alt und wohne derzeit noch im Schülerwohnheim der Lobetalarbeit.

Wie sehen Ihre beruflichen/schulischen/Studienpläne aus?

Ich werde ab August für 5 Monate für eine Zeitarbeitsfirma arbeiten, um Geld für eine Reise anzusparen. Ich habe überlegt im Anschluss Soziale Arbeit und Management zu studieren, bin mir aber noch nicht ganz sicher, vielleicht wird es auch nochmal etwas ganz Anderes.

Was wollen Sie beruflich machen?

Ich könnte mir vorstellen wieder in einer Tagesbildungsstätte für Kinder mit Behinderung und Entwicklungsstörung zu arbeiten, dort habe ich bereits meinen Bundesfreiwilligendienst absolviert und hatte eine sehr schöne Zeit.

Haben Sie besondere Hobbys?

Ich habe keine besonderen Hobbys, aber ich reise gern, bin kreativ oder verbringe Zeit mit Freunden und der Familie.

Engagieren Sie sich im sozialen Bereich?

Momentan leider nicht, da es durch die Entfernung nicht mehr möglich war, ich könnte es mir in Zukunft aber wieder vorstellen. Ich habe vor meiner Ausbildung im Rahmen meines Bundesfreiwilligendienstes zusätzlich viele ehrenamtliche Tätigkeiten in einer Tagesbildungsstätte für Kinder mit Behinderung und Entwicklungsstörung übernommen.

Was steht direkt nach der Zeugnisvergabe an (Urlaub, Praktikum, nahtloser Beginn einer Ausbildung)?

Wie bereits erwähnt, werde ich vorerst bei einer Zeitarbeitsfirma tätig sein, um Geld zu sparen, im Januar geht es dann mit einem One-Way-Ticket auf eine Backpacking-Reise nach Thailand, mal schauen wo der Weg hinführt.

Interview mit Berit Ueberschär

Wie heißen Sie, wie alt sind Sie und wo wohnen Sie?

Mein Name ist Berit Ueberschär und ich bin 38 Jahre alt. Ich wohne in einer großen Wohngemeinschaft im Stadtteil Hehlentor.

Wie sehen Ihre beruflichen/schulischen/Studienpläne aus?

Ich trete zum 15. August eine Stelle in der katholischen Kindertagesstätte St. Ludwig an. Langfristig möchte ich nebenberuflich allerdings ein Fernstudium absolvieren, höchstwahrscheinlich Soziale Arbeit.

Was wollen Sie beruflich machen?

Ich habe mich dafür entschieden zunächst in der Kindertagesstätte zu arbeiten und damit eingehende Erfahrungen im Elementarbereich zu sammeln. Das Feld im sozialen Bereich ist weit und ich kann mir durchaus vorstellen langfristig auch andere Bereiche zu erschließen, doch für die nächsten Jahre habe ich mich für diesen Weg entschieden.

Haben Sie besondere Hobbys?

Ich verbringe viel und gerne Zeit in Gemeinschaft, mit Freunden, meinem Hund und meinem Lebensgefährten. Ich übe mich im Gärtnern, im Anbau verschiedener Gemüse- und Obstsorten. Ich spiele hin und wieder Pen-&-Paper-Rollenspiel, zeichne gerne oder treibe Sport.

Engagieren Sie sich im sozialen Bereich?

Das meiste Engagement drehte sich in den letzten Jahren eher um die Schule. Ich plane mich wieder im Bunten Haus zu engagieren, wie ich es früher tat, gerne im Bereich des „food-savings“

Was steht direkt nach der Zeugnisvergabe an (Urlaub, Praktikum, nahtloser Beginn einer Ausbildung)?

Ich gönne mir eine knapp 6wöchige Pause, um zu erledigen, was liegen geblieben ist und Zeit mit den Menschen zu verbringen, die mich in den letzten Jahren unterstützt haben, wie meine Eltern, mein Lebensgefährte und meine Freunde.

(Fragen der Celleschen Zeitung)

Kindergottesdienst

Beginn in der Kirche
Sonntag 10:00 Uhr (außerhalb der Ferien)

Eltern-Kind-Kreis

Gemeinderaum
Donnerstag 09:30 - 11:00 Uhr
Tabea Kapelle, Tel. (05141) 41856

Kreativtreff

Dienstag 16:30 - 19:00 Uhr
Für alle, die gemeinsam kreativ sein wollen!
Tabea Kapelle, Tel. (05141) 41856

Bibelkreis im Gemeinderaum

Mittwochs, 10:00 Uhr
14-tägig nach Aushang
Erich Schüttendiebel

Mit der Bibel in den Feierabend

Monatlicher Gesprächskreis im
Gemeinderaum
Einmal im Monat nach Aushang
Hartmut Wensch, Tel. (05141) 401-466

Frauentreff

Gemeinderaum
Jeden letzten Montag im Monat
(nach Aushang) um 15:00 Uhr
Angelika Tippmann, Tel. (05141) 481-466

Kirchkaffee

Sonntag nach dem Gottesdienst

Bläserkreis

Kirche
(nach Absprache) Markus Weyel
Tel. (05141) 401205

Vokalkreis »Cantica«

Kirche
Montag, alle 14 Tage 20:00 Uhr
Klaus-Dieter Engemann, Tel. (05141) 47099

Missionsgebetsstunde

Gemeinderaum
2. Donnerstag im Monat 15:00 Uhr
Margret Göhlmann, Tel. (05141) 484750

Gebetstreff

In der Kirche
in der Regel am ersten Freitag im Monat um
18:00 Uhr
Erich Schüttendiebel

Gemeindechor

Kirche
Donnerstag 20:00 Uhr
Karin Buntrock, Tel. (05141) 481245

Frühabendmahl

Kirche
Freitags 06:15 Uhr nach Aushang
Hans-Günther Buhl, Tel. 0176 65423943

Seniorentreff

Gemeinderaum
Mittwochs 1x im Monat nach Aushang
15:00 Uhr, Marianne Mundil, Tel. (05141) 2781899



**Kreis ehemaliger MitarbeiterInnen
& Freunde der Lobetalarbeit**

Fuhrberger Str. 219, 29225 Celle

Treffpunkt im Speisesaal der Lobetalarbeit
um 15:00 Uhr.

**Wir machen eine Sommerpause und
treffen uns wieder am 21. September 2023**

Anmeldung an Erich Schüttendiebel

Telefon (05141) 94 06 42

E-Mail: schuettendiebel@t-online.de

Gemeindebüro

Montag, Mittwoch, Freitag
von 08:30 – 12:00 Uhr

Nathaly Jahnz, Tel. (05141) 401-208
gemeinde@lobetalarbeit.de

Ansprechpartner im Geistlichen Dienst:

Hartmut Wensch

Tel. (05141) 401-466
h.wensch@lobetalarbeit.de

Achim Jahnz

Tel. (05141) 401-465
a.jahnz@lobetalarbeit.de

Petra Proell

Altencelle
Tel. (05141) 401-471
p.proell@lobetalarbeit.de

Ralf Altebockwinkel

Tel. 0174 6215708
r.altebockwinkel@lobetalarbeit.de

Kai Schumacher

Tel. (05141) 401-5533
kai.schumacher@lobetalarbeit.de

Kirchenausschussvorsitzende

Tabea Kapelle, Tel. 0170 1289140

Hauskreise

Hauskreis Buhl

(reihum bei den Mitgliedern)
nach Absprache Mi. 20:00 Uhr · H.G.Buhl

Hauskreis Stübeckshorn

Mittwoch 20:00 Uhr
Herr Lammers, Tel. (05190) 984749

Hauskreis Butzkamm

Am Hirtenhaus 9, Stedden
alle 14 Tage Freitag 20:00 Uhr
Dr. Jürgen Butzkamm, Tel. (05143) 911135

Hauskreis Kapelle

Fuhrberger Landstr. 87, Celle
Donnerstag 19:30 Uhr
Tabea Kapelle, Tel. (05141) 41856

Verlag: Lobetalarbeit e.V.

Fuhrberger Str. 219, 29225 Celle

Verantwortlich: Markus Weyel

Telefon (05141) 401-205, Fax 401-414

Gestaltung: www.zierenbergundrode.de

Druck: MHD Druck und Service GmbH,
Hermannsburg

Fotonachweis: F. Blase 1, L. Günther 1,
S. Krause 1, N. N. 1, M. Warnecke 9,
S. Weyel 1, M. Weyel 20

Der „Brief aus Lobetal“ ist kostenlos
und erscheint jeden zweiten Monat.
Redaktionsschluss für eingereichte Texte
ist jeweils der 1. des Vormonats.

Wenn Sie die Zeitschrift nicht mehr erhalten
möchten, melden Sie sich bitte bei der oben
genannten Adresse.



Folgende Konten stehen für
Spendenüberweisungen zur Verfügung:

**Bank für Sozialwirtschaft AG,
Geschäftsstelle Hannover**

IBAN: DE31 2512 0510 0004 4289 00
SwiftBIC: BFSWDE33HAN

Sparkasse Celle-Gifhorn-Wolfsburg

IBAN: DE47 2695 1311 0000 0715 06
BIC: NOLADE21GFW

Hannoversche Volksbank eG

KompetenzCenter Celle

IBAN: DE85 2519 0001 0711 5016 00
BIC: VOHADE2HXXX

Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank

IBAN: DE39 3506 0190 2100 2820 06
BIC: GENODED1DKD

Evangelische Bank e.G.

IBAN: DE24 5206 0410 0005 0006 02
BIC: GENODEF1EK1

www.lobetalarbeit.de

Diakonie 